

Oder:Brüche Odra:Przetomy

Deutsch-Polnisches Kulturerbe
Polsko-Niemieckie Dziedzictwo Kulturowe

THEATERPÄDAGOGISCHES KONZEPT UND DREHBUCH

Interkulturelles Bildungsprojekt
"Oder/Brüche: Krieg & Frieden im
grenzübergreifenden Oderland", Schloss
Trebnitz, 16.6.-20.6.2025

Beteiligte: Jugendliche aus Hamburg und
Sokołów Podlaski unter Anleitung der
Theaterpädagogin Małgorzata Gajdemska

Pädagogisches Konzept und Drehbucherstellung
Małgorzata Gajdemska
Redaktion & Layout
Dr. Martin Müller-Butz
16.6.2026

Hintergrund

Unter Anleitung der Theaterpädagogin **Małgorzata Gajdemska** erarbeiteten **Jugendliche** aus **Sokołów Podlaski** und **Hamburg** im Juni 2025 ein Theaterstück zum Thema Krieg & Frieden in der grenzübergreifenden Oderregion.

Die Figuren des Stücks sind von historischen Persönlichkeiten wie dem Rotarmisten und Offizier Vladimir Gelfand (1923-1983), dem SS-Gruppenführer, Kriegsverbrecher und späteren Bürgermeister und Landtagsabgeordneten (Westerland, Schleswig-Holstein) Heinz Reinefarth (1903-1979) sowie von dem Polnischen Volksarmisten und späteren General Zygmunt Berling (1896-1980) inspiriert sowie von eigenen Erfahrungen und Reflektionen der Jugendlichen.

Das Projekt widmete sich daneben den historischen Grundlagen und dafür wesentlichen Orten der Transformation des Oderlandes zu einer transnationalen Region wie den Seelower Höhen und der Altstadttruine von Kostrzyń (Küstrin), beginnend mit den Kriegshandlungen im Oderland zwischen Wehrmacht und sowjetischen bzw. volkspolnischen Truppen und der Flucht bzw. der Situation der Zivilbevölkerung östlich und westlich der Oder.

Methoden der Theaterarbeit

Ausgangspunkt für die kreative Arbeit waren eine bestimmte Epoche und historische Ereignisse sowie die Biografien von Zygmunt Berling, Heinz Reinefarth und Vladimir Gelfand. Auf methodischer und dramaturgischer Ebene wurden verwendet

- **Elemente des dokumentarisch-biografischen Theaters**
- Gestaltung von der Theatergeschichte und Charakteren im Kontext realer soziopolitischer Ereignisse, Verständnis des zeitlichen Kontextes
- **Dramamethode nach Augusto Boal (eng. Applied Drama)**
- Improvisation mit dem sogenannten inneren Kritiker (die Stimme der Figur, die die Welt ihrer inneren Gedanken, Überzeugungen und Werte offenbart)
- **Vorwärts- oder Rückwärtsbewegung in der Chronologie der Ereignisse (die sogenannte Zeitschleife):**

Flashback/Retrospektive, die Geschichte der wichtigsten Figuren wird bis in ihre Kindheit zurückverfolgt, um zu verstehen, wie die Vergangenheit ihre Charaktere und Lebensereignisse geprägt hat und **Flash-Forward/Vorausblende** - das Schicksal derselben Figuren viele Jahre später, in der Zukunft oder in völlig anderen zeitlichen, sozialen und politischen Kontexten sehen und simulieren, wer und wie sie wären, wie ihr Leben verlaufen würde, wenn sie in anderen Realitäten Entscheidungen treffen würden.

Das Drehbuch des Theaterstücks entstand in Zusammenarbeit mit der Gruppe, durch Recherche und Bezugnahme auf Fakten aus der Geschichte, Informationen über das sozio-politische Leben in verschiedenen Epochen, Diskussionen und Improvisation.

Szene I

*Die Geräusche der Straße eröffnen die erste Szene – der Soundtrack versetzt uns auf eine belebte Straße voller Verkehr, Hupen, Autos und Stimmen. Die Schauspieler*innen erscheinen einzeln, paarweise, in Gruppen, einer nach dem anderen auf der Bühne und erzeugen so die Atmosphäre einer Menschenmenge in der Stadt.*

Eine Menschenmenge bewegt sich auf der Straße
- Passanten, Freunde, Nachbarn, zufällige
Begegnungen, kurze Gespräche. Jemand hat es
eilig, jemand wartet, jemand zeigt jemandem
etwas, das Leben geht...

Momente der Hektik, Momente der Stille,
Momente des Alltags in einer Stadt.

Vielleicht heute, vielleicht irgendwann...

Szene II

*Der Straßenlärm verstummt, und die Schauspieler*innen sitzen hinten auf der Bühne, dem Publikum den Rücken zugewandt, wie ein Zaun aus reglosen Körpern. Ein Metronom ertönt, wie das Ticken einer Uhr. Eine andere Welt, wir reisen in die Vergangenheit, in die Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg, als Zygmunt Berlin, Heinz Reinefarth und Vladimir Gelfand noch Kinder waren.*

Eine Szene in einem Haus: ein Tisch, Stühle, ein Buch liegt auf dem Tisch.

Erzähler: Zygmunt Berling, im Alter von 10 Jahren

Der kleine Zygmunt sitzt am Küchentisch und liest ein Buch. Eine Gruppe von Freunden kam zu ihm und ermutigte ihn, gemeinsam zu spielen.

Erste Freundin: Auf geht's, Mädels! Auf geht's, Zygmunt, spiel mit uns! Volleyball...

Zweite Freundin: Zygmunt, komm zum Sportplatz.

Dritte Freundin: Na los, steh auf!

Erste Freundin: Komm mit uns, Zygmunt.

Vierte Freundin: Komm schon!

(Zuerst ist er noch mit Lesen beschäftigt, aber schließlich reagiert er.)

Zygmunt: Geht und sucht zuerst den Ball.

Die Gruppe von Freundinnen geht hinaus und kehrt einige Minuten später mit dem Ball zurück. Zygmunt liest derweil weiter.

Dritte Freundin: Ich habe ihn. Wir können jetzt spielen.

Zygmunt: Na gut... Seid ihr bereit? Dann läuft das so... Nehmt eure Positionen ein. Ich greife an, und ihr seid die Verteidigung. Ist das gut so?

Alle Freundinnen stimmen zu.

Zygmunt: Gut. Bereit?

Alle Freundinnen (die Stimmen überlappen sich): Ja, bereit!

Zygmunt: Los geht's!

Sie gehen raus und fangen an zu spielen. Zygmunt gibt den Ton für das Spiel vor. Ende der Szene - Standbild.

Szene III

Das Ticken eines Metronoms, eine Uhr im Hintergrund. Heinz Reinefarth - eine Szene aus seiner Jugendzeit zeigt ihn zu Hause, wie er an einem Schreibtisch mit Büchern und Notizen sitzt. Durch das Fenster sieht er eine Gruppe von Freunden, die draußen spielen.

Erzähler: Heinz Reinefarth, in seiner Jugend.

Heinz (durchs Fenster zu Freunden): Darf ich mit euch spielen?

Heinz' Mutter: (hinter seinem Rücken): Nein! Du musst lernen.

Heinz: Warum muss ich immer nur lernen?

Heinz' Mutter: Du musst immer der Beste sein!

(verärgert über seine Mutter, stößt er die Notizen vom Schreibtisch)

Heinz: Das reicht mir! Ich habe genug!

Er verlässt sein Zimmer und geht mit seinen Freunden spielen.

Ende der Szene - Standbild.

Szene IV

Das Ticken eines Metronoms, eine Uhr im Hintergrund. Vladimir Gelfand in seiner Jugend als Schüler gezeigt. Er sitzt an einem Schultisch mit einem Buch und schreibt etwas auf.

Erzähler: Vladimir Gelfand im Alter von 14 Jahren in der Schule.

Seine Freunde kommen an seinen Schultisch und setzen sich zu ihm. Zwei Mädchen sitzen nebeneinander und unterhalten sich, ein Klassenkamerad läuft mit einem Ball um den Schultisch herum und redet zu Vladimir.

Klassenkamerad: Na Vladimir, wie geht's dir? Willst du mitspielen?

Vladimir: Nein... .(schüttelt den Kopf)

Dieser Freund setzt sich ebenfalls auf den Stuhl, die Lehrerin betritt das Klassenzimmer.

Lehrerin: Guten Morgen! Bitte notiert das Unterrichtsthema. Nehmt eure Lehrbücher und Hefte heraus.

Die Mädchen holen ihre Bücher und Hefte heraus, Vladimir schreibt weiter etwas auf, der Klassenkamerad schlägt wiederholt den Ball auf den Boden, hört aber immer auf, als sich die verärgerte Lehrerin umdreht. Die Lehrerin schreibt etwas an die Tafel. Dann wirft eines der Mädchen einen Papierball nach der Lehrerin.

Lehrerin: (verärgert) Wer hat das gemacht?!

Dieser Klassenkamerad und die Mädchen sagen, dass es Vladimir war, und zeigen auf ihn.

Lehrerin: Warum hast du es nach mir geworfen?! Gib mir dieses Buch! Die Lehrerin versucht, Vladimir das Buch aus den Händen zu reißen; er wehrt sich einen Moment lang.

Lehrerin: Gib es mir! (Schließlich entreißt sie ihm das Buch aus den Händen)

Was ist das?!

Es stellt sich heraus, dass dieses Buch nichts mit dem Unterricht zu tun hat. Vladimir ist etwas verlegen und verärgert. Der Unterricht dauert noch eine Weile.

*Die Szene endet in Stille, der Metronom setzt wieder ein. Nach einem Moment kehrt Stille ein, und alle Schauspieler*innen sitzen wie zuvor da, wie eine reglose Wand aus Körpern, mit dem Rücken zum Publikum. Neue, düstere Musik erklingt im Hintergrund.*

Szene V

Die Menschenmenge kehrt auf die Straße zurück. Diesmal ist die Stimmung anders, angespannt.

Die Menschenmenge bewegt sich auf der Straße, doch diesmal ist etwas anders, weniger Interaktion, niemand lacht, die Atmosphäre ist eher bedrückend. Plötzlich, in einem Moment, erstarren alle und blicken sich angespannt an. Und dann fliehen sie panisch, als wollten sie vor etwas entkommen.

Einen Moment lang ist die Bühne leer, nur die Musik ist zu hören. Der Soundtrack wird immer intensiver, härter und noch spannungsgeladener.

Es folgen weitere Szenen, die ohne Worte, nur mit Bewegung und Gesten, aufgeführt werden.

Zwei Männer schauen sich um, rennen zur Mauer und springen darüber. Eine Frau rennt schnell vorwärts und ist einen Augenblick später verschwunden. Dann rennt eine weitere, noch schneller. Und noch eine. Dann passiert es mit einem Paar - sie laufen, die Frau stürzt, der Mann versucht, sie zu schützen, hebt sie vom Boden hoch und zieht sie mit sich. Plötzlich tauchen zwei Frauen an der Mauer auf und versuchen, sich zu verstecken und unbemerkt zu fliehen. Dann rennen weitere Frauen schnell vorbei und fliehen. Dann weiter, einer nach dem anderen, Frauen, Männer, Paare... Eine flüchtende Frau stürzt und steht nicht wieder auf, zwei andere versuchen ihr zu helfen. Zwei Männer drängen sich an die Wände und blicken vorsichtig um.

Irgendetwas stimmt nicht, wovor oder vor wem rennen alle weg...

Plötzlich kehren alle auf die Bühne zurück, blicken sich im Chaos an, bilden dann ordentliche Reihen und bewegen sich gemeinsam - vorwärts, rückwärts, seitwärts, immer wieder. Wiederholt, wie Maschinen, wie Soldaten im Drill.

Einmal stehen sie mit weit gespreizten Beinen da, die Hände hinter dem Rücken verschränkt, und beobachten aufmerksam das Publikum. Wachsame Blicke, angespannte Körper, Stille, Spannung. Dann langsam, den Blick zum Publikum gerichtet, marschieren sie rückwärts.

Ist es noch eine Menschengruppe oder schon eine Armee?

Die Bühne bleibt für einen kurzen Moment leer. Die angespannte Musik verklingt.

Szene VI

Stille. Erzähler erscheinen auf der Bühne, gefolgt von Schauspielern in den darauffolgenden Episoden.

Erzähler (2 Personen - in 2 Sprachen):

Jahr 1945, während des Krieges.

Zygmunt Berling.

Die Figur von Zygmunt Berling erscheint auf der Bühne und agiert ausschließlich mit Mimik, Gestik und Bewegung, um seine Gefühle und Gedanken auszudrücken. Die vier Gestalten, die hinter ihm stehen und dem Publikum den Rücken zukehren, bilden den Chor – sie repräsentieren seine Gedanken, den Monolog, der in seinem Kopf stattfindet. Der Chor spricht seine Gedanken laut aus.

Der Chor der Gedanken von Zygmunt Berling:

(positive Gedanken)

Ich hoffe, es gelingt uns, Polen zu befreien!

Ich bin stark genug, um Polen zu helfen!

Ich bin stolz auf meine Soldaten und auf mich selbst!

Ich werde bis zum Ende kämpfen!

(negative Gedanken)

Ich habe Angst vor Krieg und Tod!

Alles liegt in Trümmern, ich bin traurig und am Boden zerstört...

Ich bin schuldig ... meine Kollaboration mit den Sowjets, ich bin schuldig

Ich schäme mich für meine Entscheidungen...

Zwischen diesen Szenen erklingt traurige, stimmungsvolle Musik, die verklingt, sobald der Chor der Gedanken das Wort ergreift.

Szene VII

Erzähler (stellt vor): Heinz Reinefarth

Die Figur von Heinz Reinefarth erscheint auf der Bühne und agiert ausschließlich mit Mimik, Gestik und Bewegung, um seine Gefühle und Gedanken auszudrücken.

Die vier Gestalten, die hinter ihm stehen und dem Publikum den Rücken zukehren, bilden den Chor – sie repräsentieren seine Gedanken, den Monolog, der in seinem Kopf stattfindet. Der Chor spricht seine Gedanken laut aus.

Der Chor der Gedanken von Heinz Reinefarth:

(positive Gedanken)

Ich muss meinem Land dienen! Um jeden Preis!

Ich weiß, was ich tue! Ich werde meine Soldaten zum Sieg führen!

Verlieren ist keine Option! Wir werden bis zum Ende kämpfen!

(negative Gedanken)

Sie verstehen meine Vision nicht... aber ich habe recht...

Und wenn mir die Munition und die Nahrung ausgehen... was ist dann mit meinen Soldaten ...

Ich weiß nicht... Ich weiß nicht, ob ich es richtig mache...

Zwischen diesen Szenen erklingt traurige, stimmungsvolle Musik, die verklingt, sobald der Chor der Gedanken das Wort ergreift.

Szene VIII

Erzähler (stellt vor): Vladimir Gelfand

Die Figur von Vladimir Gelfand erscheint auf der Bühne und agiert ausschließlich mit Mimik, Gestik und Bewegung, um seine Gefühle und Gedanken auszudrücken.

Die vier Gestalten, die hinter ihm stehen und dem Publikum den Rücken zukehren, bilden den Chor – sie repräsentieren seine Gedanken, den Monolog, der in seinem Kopf stattfindet. Der Chor spricht seine Gedanken laut aus.

Der Chor der Gedanken von Vladimir Gelfand:

(positive Gedanken)

Ich bin stolz auf mich und das, was ich erreicht habe...

Ich hoffe, meine Aufzeichnungen bedeuten etwas...

Meine Tagebücher sollten veröffentlicht werden, um die Fakten und die Wahrheit zu zeigen.

(negative Gedanken)

Kann ich meinem Land noch vertrauen? Vielleicht ist das Ganze ja doch nur Propaganda...

Was passiert, wenn ich sterbe und niemand meine Texte sieht...?

Ich habe so viele Dinge gesehen, die kein Mensch jemals sehen sollte...

Die traurige, stimmungsvolle Musik wiederholt sich noch kurz.

Szene IX

Aus dem Jahr 1945 reisen wir zurück in die Zukunft - oder besser gesagt, in die Gegenwart. Ins Jahr 2025. Wir zeigen die drei Protagonisten - Zygmunt, Heinz und Vladimir als moderne Männer. Wie und wer wären sie, wären sie doch nach dem Krieg geboren, gehörten sie zu der Generation, die heute in Cafés sitzt und über soziale Fragen und Politik diskutiert? Welche Ansichten und Werte würden sie äußern? Welche Perspektiven hinsichtlich der Vergangenheit?

Eine moderne, große, multikulturelle Stadt, ein Nachmittag in einem überfüllten Café.

Im Hintergrund hört man Radio, Nachrichten aus dem In- und Ausland, auf Deutsch.

*Improvisierte Szenen, aufgeführt in den Muttersprachen der Schauspieler*innen - Projektteilnehmer*innen.*

Erzähler: Jahr 2025

Zwei Freundinnen unterhalten sich über die letzten Präsidentschaftswahlen in Polen.

Erste Freundin: Hast du von den letzten Wahlen in Polen gehört?

Zweite Freundin: Ja, ich habe gehört. Anscheinend hat Karol Nawrocki gewonnen.

Erste Freundin: Anfangs hatte Trzaskowski die Oberhand... Der Kampf war ausgeglichen.

Zweite Freundin: Nawrocki wird wahrscheinlich Schwierigkeiten haben, mit der Regierung auszukommen.

Zwischen den Szenen hört man im Hintergrund andere Gäste sprechen, außerdem Ausschnitte aus Radionachrichten und leichte Musik.

Szene X

Vier Freundinnen unterhalten sich über Gewalt gegen Frauen.

Erste Freundin: Habt ihr vielleicht mitbekommen... schon wieder eine Frau aufgrund von Femizid, häuslicher Gewalt, gestorben ist.

Zweite Freundin: Sie wurde von ihrem Ehemann ermordet.

Dritte Freundin: Man sagt, sie habe die Ehre ihrer Familie beschmutzt...
und deswegen sie ermordet wurde...

Vierte Freundin: Was?! Schon wieder sterben Frauen an einem Femizid?!

Szene XI

Vier Freunde - darunter eine moderne Version von Zygmunt, Heinz und Vladimir - unterhalten sich bei einer Tasse Kaffee.

Heinz: Männer, wisst ihr, was ich traurig finde? Die Muslime aus Turkestan, die Uiguren, wurden in Konzentrationslager in China eingewiesen. Sie werden gezwungen Sachen zu tun, die sie gar nicht machen wollen.

Findet ihr, sollte das in der Zeiten von Modernisierung und täglichen Fortschritten immer noch da sein, oder sagt ihr, das ist etwas, was niemals jemanden passieren darf?

Zygmunt: Das geht immer noch...?! Die sogenannte Bequemlichkeit... wir wissen, was da passieren wird... Das geht über Nacht, wenn wir schlafen...

Ahmed: Verletzung von Rechten, kulturell und auch die Gesundheit...

Vladimir: Das reicht! All dieses Leid in der Welt, da haben wir schon genug...

Heinz: Wir sollten aus unserer Geschichte lernen. Uns solche Sachen nie wieder tun...

Szene XII

Zwei junge Frauen und ein Mann diskutieren die politische Lage in der Welt.

Erste Frau: Wisst ihr vielleicht, was zwischen Iran und Israel vor sich geht?

Zweite Frau: Einige unterstützen Gruppen, die gegen Israel kämpfen, und Israel verteidigt sich und greift an...

Der Mann: Hmmm...Ich habe gehört, dass der Iran im Jahr 2024 viele Raketen auf Israel abgefeuert hat, hmmm... beängstigend, nicht wahr?

Erste Frau: Glaubt ihr, dass dies zu noch mehr Konflikten führen könnte?

Zweite Frau: Manche sagen, das alles könnte sogar einen Dritten Weltkrieg auslösen...

Szene XIII

Drei Freundinnen unterhalten sich in dem Café.

Erste Freundin: Hey Mädels, habt ihr mitbekommen, was neulich in der Ukraine passiert ist, als der Präsident über unser Land, über Polen, gesprochen hat?

Zweite Freundin: Er sagte... also, es stellte sich heraus, dass er uns nicht wertschätzte, dass wir den Ukrainern nicht genug gegeben hätten...

Dritte Freundin: Wirklich?! Wir haben ihnen sehr viel gegeben, meiner Meinung nach... sehr.

Erste Freundin: Ja, wir unterstützen sie die ganze Zeit!

Zweite Freundin: Sie wissen nicht zu schätzen, was wir ihnen geben.

Dritte Freundin: Ohne unsere Hilfe wären sie nicht da, wo sie jetzt sind...

Erste Freundin: Es ist traurig, so etwas von ihm zu hören...

Der Lärm im Café und die Gespräche gehen weiter, im Hintergrund wird das Lied „Everybody wants to rule the world“ von Lorde immer lauter.

Ende



Schloß Trebnitz

Bildungs- und Begegnungszentrum e.V.

© 2026 Schloß Trebnitz Bildungs- und Begegnungszentrum e. V.
Alle Rechte vorbehalten. / Wszelkie prawa autorskie zastrzeżone.

Das Projekt wurde gefördert von
Projekt został dofinansowany przez

